

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölb:
 Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 189.

Sonnabend, 16. August.

1851.

Den p. t. Marktbesuchern
 empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schleunigst besorgen.

Oesterreich.

Pest. Se Majestät der Kaiser haben über Antrag des Unterrichtsministers den bisherigen Professor der ff. Reichsakademie zu Kaschau, Dr. Martin Morovicz, zum ordentlichen Professor der Reichsphilosophie und des österreichischen Strafrechtes und Strafverfahrens, dann dem Conceptspraktikanten der steiermärkischen Kammerprocuratur, Dr. Eugen v. Mohr, zum ordentlichen Professor des österreichischen Civilrechtes an der ff. Rechtsakademie in Kaschau zu ernennen geruht.

Wien. Zwischen Oesterreich und Sardinien scheint ein Handelsvertrag zum Abschlusse zu kommen, wobei sich die sardinische Regierung bestimmt fühlen soll, Oesterreich ähnliche Begünstigungen wie Belgien und England zuzugestehen, wogegen die gegenwärtigen Ansätze auf piemontesische Weine an der österr. Grenze auf die Hälfte herabgesetzt werden sollen.

Die neueren Berichte aus Mailand lassen die Befürchtungen von einem Ausbruche in der Lombardei als höchst übertrieben erscheinen. Nichtsdestoweniger wird von den Militärbehörden alles aufgeboten, um die Uebelgefühnten in Respekt zu erhalten. Von Legnago wurden 30 Wägen mit Munition, worunter 600 Bomben in das Kastell zu Mailand gebracht.

Im k. k. Münzamt sind jetzt alle Prägemaschinen theils mit Erzeugung, theils mit Umprägung von Scheidemünzen beschäftigt, um den Bedarf in den Kronländern zu decken.

Gestern traf der bekannte Schriftsteller C. A. Ritter mit dem Dampfboote von Pest kommend hier ein. Derselbe wurde von dem dortigen Kriegsgerichte freigesprochen.

Die Militärbehörde hat das über das Journal „Die Presse“ im Jahre 1849 verhängte Verbot aufgehoben und soll dasselbe unter der Leitung der Herrn August Jang am 1. October l. J. wieder in das Leben treten.

Von der ff. Statthalterei in Oberösterreich wurde dem „Oberösterreichischen Gemeindeblatte“ wegen Verhöhnung der hohen Regierungsmaßregeln und Aufreizung zur Unzufriedenheit, nebst Beschlagnahme der bezüglichen Nummer die erste Verwarnung ertheilt.

Die Truppen, welche in Lemberg zusammengezogen waren, um bei der Ankunft des Kaisers zu paraden, haben, da dieselbe nicht erfolgt ist, am 8. dieses Monats den Rückmarsch in ihre früheren Stationen angetreten.

Der ff. General Philippovich, der seit dem Jahre 1848 im militärgerichtlicher Untersuchung stand, und kürzlich zur Disposition gestellt wurde, hat dem Vencemen nach um Eintheilung in die aktive Dienstleistung nachgesucht. (Wird in Abrede gestellt).

Die Angelegenheit des Professor Dr. Boniz beschäftigt das Publikum noch immer sehr lebhaft. Man sagt der Herr Unterrichtsminister habe bei seiner Majestät dem Kaiser für Hr. Boniz wegen seiner hervorragenden Leistungen im Lehrfache eine Ordensauszeichnung beantragt; auch wird erzählt, derselbe sei von dem Entschlusse auf die Professur zu verzichten, wieder abgegangen.

Die bisher üblich gewesene Ausweisung der Militärwitwen und Waisen über ihr Vermögen ist jetzt abgekomen, weil nach einer kaiserlichen Verordnung bei Bemessung von Pensionen das Vermögen der Betreffenden nicht mehr im Betracht zu ziehen ist.

Wie man vernimmt, sollen bei Anfertigung der Geschwornenlisten für das Jahr 1852 die Lehrer an technischen Anstalten, so wie die übrigen Professoren im Interesse des öffentlichen Unterrichts von der Geschwornenpflicht befreit werden.

Die an der Wiener Universität angestellten Professoren evangelischer Konfession sollen die Absicht haben, aus Anlaß der Boniz'schen Angelegenheit an das Kultusministerium eine Eingabe zu richten, in welcher gebeten wird, die bestehenden erklusiven Vorschriften und Normen, welche bei der Defensionswahl gültig sind, im Geiste der Zeit abzuändern. Man glaubt, daß von der Entscheidung dieser Bitte ihr ferneres Bleiben an der Universität abhängen dürfte.

Der Hr. Minister Baron Kulmer ist nach London zur Industrie-Ausstellung gereist.

Prag. Von der Thätigkeit der Gensdarmarie kann man sich einen Begriff machen, wenn man aus authentischen Daten erfährt, daß das in Böhmen stationirte 2. Gensdarmarie-Regiment vom 1. Juni 1850 bis 31. Juli 1851 30,370 Verhaftungen, und 19,003 sonstige Diensthandlungen vorgenommen hat. Unter den Ver-

hafteten waren 43 Straßenräuber, 20 Einbrecher, 48 Mord- und Raubbrenner, 38 Mörder, 5051 Diebe und Hehler, 62 Falschmünzer.

Mailand. Die „Trierter Ztg.“ berichtet, daß in Mailand jetzt die revolutionären Aufrufe nicht mehr öffentlich angeschlagen, sondern in die Häuser geschickt werden. Mehrere Hausherrn haben dieselben, nachdem sie sie erhielten, versiegelt, und mit Angabe ihrer Adresse in das ff. Stadt-Kommando übersendet.

Deutschland.

In Folge eines neueren Bundesbeschlusses sind nunmehr sämmtlichen Kommandanten der Bundesfestungen Ernennungspatente vom Bunde zugewungen, durch welche sie zugleich nur dem Bunde verantwortlich gemacht werden.

Die hannoverschen Land- und Ritterschaften, welche mit ihren Protesten gegen die Verfassung vom Könige abgewiesen wurden, haben sich nun mit ihren Beschwerden an den Bundestag gewendet.

In Kassel wurde General-Major Gerland, wegen Unterlassung der Zusammensetzung eines Kriegsgerichtes über Dr. Deiker, zu 6-monatlicher Festungsstrafe verurtheilt.

In Heidelberg ist am 10. d. der geheime Kirchenrath Dr. Paulus, einer der ersten Gelehrten Deutschlands, im Alter von 90 Jahren gestorben.

Die thüringischen Staaten haben durch ihren Bevollmächtigten beim Bundestage erklärt, selbst ihre Verfassungen auf bundesgesetzliche Normen zurückzuführen und die republikanischen Elemente derselben auszuscheiden.

Die Antwort der Bundesversammlung auf den bekannten englisch-französischen Protest wegen des Gesamteintritts Oesterreichs in den deutschen Bund ist vollständig in der Form eines Aktenstückes in deutscher Sprache abgefaßt worden. Der englisch-französische Protest hingegen wurde dem Herrn Bundespräsidenten-Gesandten in englischer Sprache überreicht. Graf Thun hatte denselben anfänglich als gegen die Geschäftsordnung der Bundesversammlung anstoßend dem Lord Cowley zurückgeschickt, ihn aber dann später auf dringendes Ansuchen wieder angenommen.

Feuilleton.

Der Stellvertreter.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

II.

Mann und Weib
 Ein Leib —
 Aber ein Sinn
 Findet sich selten d'rin.
 Sprichwort.

(Fortsetzung.)

Eva begegnete Ludwig in der Flur und sah ihm mit Schrecken in das leichenblasse Gesicht.
 Was, um Gotteswillen, ist zu thun? fragte sie, die Hände ringend.

Ludwig hatte vor ihr, die er wie die eigene Mutter liebte und verehrte, kein Hehl. Wußte sie ja doch um ihre Liebe und hatte sie stillschweigend gebilligt; denn sie wollte ihr Kind glücklich wissen. Er erzählte ihr Alles haarklein.

Sie schlug die Hände zusammen, als sie hörte, daß Ludwig aus dem Hause sollte, und der Boden wankte unter ihren Füßen. Was sollte sie thun? Zu ändern war da nicht das Geringste. Sie drückte Ludwigs Hand. Soll's sein, Ludwig, sagte sie, so hindern's Menschen nicht. Bleib' uns gut. Ich bleibe Deine Mutter, so lange ich athme! Geh', aber in Gottes Namen! Fluche auch ihm nicht. Er ist durch seinen Rammgen verblendet.

Ludwig faßte ihre Hand und weinte bitterlich. Die Schmach, mitten im Jahre aus dem Hause geworfen zu werden, beugt mich nicht, sagte er, so schwer sie lastet; das

aber macht mich elend, daß ich sie und Euch verlassen muß! — Gott segne Dich, Ludwig, sagte sie. Wir scheiden nicht! —

Sie ging festen Schrittes nach der Laube, wo sie den Mann zu finden hoffte, der zwei Herzen auseinandergerissen im seligen Traume ihres Glückes.

Während sie dorthin ging, schlich Ludwig an seines Mädchens Kammer und öffnete leise. Sie fuhr mit Entsetzen empor. Als sie ihn sah, brach sie in ein lautes Weinen aus.

Schüchtern trat er in den geweihten Raum jungfräulichen Waltens, in den er nie zu blicken gewagt. Er faßte ihre kalte Hand und sagte: die selige Maienzeit ist hin und der raube Winter ist da, mitten im Maien. Leb' wohl, Ammichen! Wir sind auseinander gerissen und Deines Vaters Fluch steht wie ein Gespenst zwischen uns. Trennen kann er uns, aber die Liebe zu tödten, fehlt ihm die Macht. — Ich ziehe fort aus dem Dorfe, sobald ich kann. Ob ich's fertig bringe, zu leben, ohne Dich zu sehen, das weiß ich nicht.

Sie sprang auf, umfaßte seinen Hals und küßte ihn. Da hast Du den Brautkuss für diese und jene Welt! Das sagte sie mit wunderbarer Festigkeit, dann drängte sie ihn sanft zur Thüre, sagte leise weinend: Leb' wohl! und schloß ihre Kammerthüre ab.

Ludwig lehnte die brennende Stirne an die Mauer und die Thränen tröpfelten auf den Boden. Eine Weile stand er so da; dann war's, als erfaßte ihn eine wilde Gewalt. Er eilte nach seiner Kammer, warf Alles, was er hatte, in seine Kiste, stampfte es ein, schwang sie dann mit übermenschlicher Stärke auf seine Schultern und eilte aus dem Hause zu seinem Häuschen, wo Lips mit sprachlosem Erstaunen ihm die Thüre öffnete.

Eva war unterdessen zur Laube getreten, wo sie Stoffel noch fand. Er saß da auf der Vordbank und kauete an den Nägeln, denn er erwog, woher er um diese Zeit einen Knecht kriegen sollte. Dabei ging ihm ein Anderes durch den Kopf. Jochem Lügelsdorfer, ein Bauer, gewiß ebenso reich wie er, hatte vor acht Tagen für seinen Sohn um Ammichen bei ihm geworben, nicht förmlich, sondern so unter vier Augen, wie es Schulkameraden und gute Freunde wohl zu thun pflegen. Sein Andres war der älteste seiner Söhne und ein gar fleißiger Mensch, dabei aber so schmutzig geizig, wie Stoffel selbst. Soldat brauchte er nicht zu werden, denn er war einäugig. Ein Bub hatte ihm in den Knabenjahren den Pfropf einer Schlüsselbüchse in's rechte Auge geschossen. Er war ein häßlicher, grämlicher Mensch, der von Niemanden im Dorfe geliebt war, die halbe Welt schon ausgefreiet hatte, aber überall Körbchen aufkas. Bierzehn Tage Bedenkzeit hatte er sich ausgebeten. Ging das nun rasch vor sich, so sparte er einen Knecht, denn Andres konnte die Arbeit thun. Das drehte er eben nach allen Seiten um, als seine Frau eintrat.

Um Himmels willen, was sind das für Geschichten, daß Du den Ludwig, ohne Grund, mitten im Jahre, aus dem Hause jagst! sagte sie, mit ziemlicher Ruhe sich an seine Seite setzend.

Ohne Grund? rief er auffahrend. Du weißt den Grund besser, denn Du hast's gewußt, genährt, vielleicht angezettelt!

Ich, Stoffel? sagte sie mit Erstaunen. Dir rappelt's, Stoffel! Hab' ich den braven Jungen veranlaßt, fortzugehen mitten im Jahre?

Klopf' nicht auf den Sack, wenn Du den Esel meinst, Eva! rief er jornig aus. Du redest von der Folge, gehst

Frankeich.

Paris. In den parlamentarischen Clubs (Pyramiden- und Rivolistraße) ist beschlossen worden, daß die während der Vertagung zu Paris anwesenden Mitglieder sich regelmäßig an den bestimmten Tagen einfinden sollen, um die laufenden Fragen zu erörtern.

** Von demokratischer Seite wird hervorgehoben, daß L. Bonaparte auf einer Fahrt, die er vorgestern durch die Straße St. Martin in offenem Wagen nach dem lateinischen Viertel machte, überall mit stummer Gleichgültigkeit empfangen ward.

** Der portugiesische Ex-Ministerpräsident, Graf Thomar, ist seit einigen Tagen zu Paris und von L. Bonaparte aufs Ausgezeichnetste empfangen worden.

** In Bordeaux haben zwischen zwei Handwerker-gesellschaften wegen der Gesellschaftssymbole blutige Kämpfe stattgefunden. Man zählt einige Tote, viele Verwundete. Hundert sind verhaftet. Die Kämpfe dauerte anderthalb Stunden.

** In der Sorbonne fand heute unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers die Preisvertheilung statt. Herr von Cruseilles hielt in seinem Vortrage eine warme Lobrede auf das neue Unterrichtsgesetz, von dem die Montagne in ihrem heutigen Rechenschaftsbericht sagt, daß es den öffentlichen Unterricht den Händen der Jesuiten überliefert habe. Die Zöglinge der Sorbonne verlangten dafür wie im vorigen Jahre die Marcellaise. Doch verhinderte sie diese Manifestation ihrer demokratischen Gesinnung nicht, dem Namen Guizot's, dessen Sohn gleichfalls einen Preis erhielt, als Zeichen ihrer Huldigung des großen Talentes lauten Beifall zuzurufen.

** 10. Aug. Die Permanenzkommission hat gestern beschlossen, mit Ausnahme außergewöhnlicher Fälle, monatlich zwei Sitzungen zu halten. Die nächste findet am 21. Aug. statt. Den Vorsitz wird Dupin, in seiner Abwesenheit einer der Vicepräsidenten führen.

** Der englische Gesandte Normanby hat dem Minister Baroche ein Schreiben zugesendet, worin er den Dank seiner Regierung und der englischen Gäste für die freundliche Aufnahme in Paris ausdrückt und die Hoffnung ausspricht, das zwischen beiden Nationen bestehende Freundschaftsband werde dadurch nur noch fester geknüpft werden.

** 11. Aug. Die Montagnards haben gesprochen. Ihr Comptere rendu oder Manifest oder wie man sonst will, wird heute von den republikanischen Blättern mitgetheilt. Es ist zu weitläufig, um es ausführlich mittheilen zu können. Auch würde es sich nicht der Mühe lohnen, dieß zu thun, denn Inhalt und Form desselben läßt sich unschwer errathen, und Neues enthält das Document nichts.

Italien.

Turin. Die Neuwahlen in Savoyen sind durchaus demokratisch ausgefallen. — Der Minister Deforesta betreibt das Konkordat mit Rom mit großem Eifer; das selbe soll dem spanischen und toskanischen ganz gleichen. Aus Anlaß des bevorstehenden piemontesisch-österreichischen Handelsvertrages hielt in Turin die Linke, welche die Freiheit des Landes dadurch gefährdet glaubt, eine außerordentliche Versammlung und ernannte sogar unter sich eine Permanenzkommission.

** Von Turin wird gemeldet, daß die Ufer des Ticino an den Stellen, wo die Truppen des H. M. Radetzky passirten, besetzt werden. Bei der sardinischen Kriegsmarine werden englische Stabsoffiziere in Dienst genommen.

** Der Bischof von Algero protestirt gegen das Benehmen des königl. Fiskus, der, um einen flüchtigen Räuber zu entdecken, das Kloster und den Friedhof der Franziskaner von Bewaffneten durchsuchen ließ.

Schweden und Norwegen.

** Die Nachrichten aus Norwegen werden immer bedenklicher. Man hört nicht nur die Arbeitervereine mit Revolution drohen, sondern auch einige Mitglieder des Storting's sich über die von der Regierung dagegen ergriffenen Maßregeln mit Heftigkeit beklagen. Den zuletzt eingelaufenen Nachrichten zufolge sind in Ringerike in der Nachbarschaft von Christiania neue Unruhen ausgebrochen.

Griechenland.

** Der Senat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß gegen die beiden Mitglieder dieses Körpers, die Generale Anastasios und Antonios Mauromichalis, in Betreff der moralischen Mitschuld am Morde Korfiotakys das gerichtliche Verfahren eingeleitet und fortgeführt werden könne.

Rußland.

** In allen Theilen Polens werden gegenwärtig Aushebungen zum Militärdienste im größten Umfange betrieben.

** Die Russen werden im heurigen Feldzuge gegen die Tscherkessen beharrlich vom Unglücke verfolgt. Nach den neuesten Nachrichten, die aus Sukum-Kaleb in Konstantinopel eingetroffen sind, hat der Häuptling Ammin-stantendi die Feste Tschemer eingenommen und die Russen hinter den Kuban zurückgedrängt. Ferner wird gemeldet, daß zufolge der in diesem Sommerfeldzuge von den Russen wiederholt erlittenen Unglücksfälle Schamil-Bei Friedensanträge von Rußland erhalten habe, wonach die Unabhängigkeit seiner Besitzungen russischerseits vollkommen anerkannt werden sollte, unter der Bedingung, daß seinerseits den Einfällen der Tscherkessen vorderhand durch einen fünfjährigen Waffenstillstand Einhalt gethan würde.

Städtischer Telegraph.

— Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers (Montag den 18.) wird in der Burgkirche in Ofen ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Die am Stephanistage übliche Procession soll ebenfalls feierlich stattfinden, und wird Sr. fürstl. Gnaden der Reichsprimas Selbst die Messe lesen, worauf (in der Hauptpfarrkirche) eine deutsche und ungarische Predigt gehalten werden wird.

— Morgen Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche eine seltene Feierlichkeit statt. Es feiert nämlich unser würdiger Mitbürger Altenberger seine goldene Hochzeit.

— Vorgestern brach in Altfen im Hofgebäude der Cottonfabrik Feuer aus, welches jedoch durch die

Fabrikarbeiter bald nach dem Entstehen unterdrückt wurde.

— Die im Nationaltheater gestern zum Besten der Zwecke des P. D. Musikvereinskonservatorium veranstaltete Akademie war nur schwach besucht. Mit besonderer Auszeichnung verdienen die Leistungen des Hrn. Zanda, des Hrn. Doppler (in einem Fliedenconcerte) und des talentirten Zögling's des Konservatoriums Hrn. Bertha (im Vortrage eines Lieds von Gressly) erwähnt zu werden. Die präcise Ausführung der Ouverture zum „Struensee“ von Mayerbeer erhielt rauschenden Beifall.

— Das erste Debüt der deutschen Spermengesellschaft von welcher vorgestern im Dfuer Sommertheater die Oper „Lucia von Lammermoor“ aufgeführt wurde, ward vom günstigsten Erfolge begleitet. Fleiß und gerundetes Zusammenwirken trugen wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei. Herr Pes, dessen Leistungen vortheilhaft bekannt sind, sang den Edgar. Er wußte mit seinem kräftigen Organ und gebildeten Vortrag sich beifällige Anerkennung zu verschaffen und erfreute sich im Vereine mit Hrn. Tely, die den Part der Lucia mit vielem Kunstverständnis durchführte im Verlaufe des Abends häufigen Hervorrufes. Hr. Binder bewährte sich als routinirter Sänger, und wurde ihm so wie Hrn. Eibenschütz (Alphon) der zum ersten Male eine größere Partie sang und dieselbe zur Zufriedenheit durchführte, die Ehre des Hervorrufes zu Theil. Noch verdienten Herr Wieselmann und Hr. Kapellmeister Böhm lobende Erwähnung.

— Gestern wurde die Tochter eines hiesigen Gastwirthes in der Josephgasse von dem Hunde eines Hafners in demselben Hause in den Arm gebissen. Wir bringen nebenbei in Erwähnung, daß in mehreren Städten der Monarchie die Hundsteuer bereits eingeführt ist, und daß man auch bei uns durch Einführung derselben, abgesehen von dem finanziellen Vortheil, die Wirksamkeit der in dieser Beziehung ergriffenen energischen polizeilichen Maßregeln bedeutend fördern und verstärken würde.

— Vorgestern begann die Schiffmühle des Müllermeisters Hafelmaier in Altfen zu sinken an, was dem hohen Wasserstande zugeschrieben wird. Das auf der Mühle befindliche Geräthe und Getreide wurde gerettet und die Mühle selbst im schadhaften Zustande ans Ufer gezogen; der vordere Theil des Schiffes wurde jedoch vom Wasser weggeführt.

— Von Montag angefangen werden im k. k. Bezirksgerichte der innern Stadt die amtlichen Stunden im Einreichungs-Protokoll und Expedirt morgens 7 Uhr beginnen und bis 2 Uhr Nachmittags ununterbrochen fort dauern.

— Wenn auch die Irrsinnsfälle bei uns nicht in solch auffallend häufiger Weise vorkommen, wie jüngst hin in einem Wiener Blatte angegeben war, so kann doch eine Vermehrung dieser Krankheitsform gegen früher nicht in Abrede gestellt werden. So wurde ehevorgestern wieder ein Individuum vor dem Wurmbofs-Kaffeehaufe wegen eines Ercesses angehalten, bei dem es sich in Folge der Untersuchung herausstellte, daß er geisteskrank sei.

— Vor einigen Tagen machte sich in Ofen ein Individuum verdächtig, das in verschiedenen Häusern herumlich. Die Polizeibehörde ließ ihn arretiren, und es stellte sich heraus, daß der Verdacht kein ungegrün-

aber um die Ursache herum, wie die Klage um die heiße Breischüssel. Da liegt Deine schwere Schuld.

Eva war eine Tochter Eva's. Sie fühlte wohl, ihr Mann treffe jetzt eben das Schwarze in der Scheibe; aber die Kriegelst forderte, daß der Krieg in Feindes Land gespielt werde. Sie that, als verstehe sie gar nicht, was ihr Mann wolle.

Was ist denn der Grund? fragte sie, scheinbar betroffen. Hat denn Ludwig gestohlen, veruntreut, betrogen?

Aha, rief Stoffel, Du schuldlose Taube, weißt noch gar nicht, warum es sich handelt. Ei, Du mein Täuschen! Wie Du doch so gänzlich unschuldig bist! Ich sehe wohl, ich muß Dir das Alles recht genau auslegen, sonst verstehst Du's gar nicht. So höre mich denn an: Deine Tochter und Ludwig haben sich lieb und reden vom Heirathen, als sei schon Alles schwarz auf weiß, sie sind fertig und der Vater sei eben nur eine Spagenschende für die Kirshäume. — Ich weiß, Ihr Weibsteute seid so unwissend und stockblind, daß unsereiner Euch erst die Augen aufthun muß, wie ich Dir heute. Siehst Du, es macht sich gut, Stoffel's Ammi, die ihre sechzig Morgen Acker, Wiesen und Weingärten mitriegelt, und ein hergelaufener Bub, der das Gnadenbrod im Hause aß. Mir gefällt's sehr gut, Dir doch auch?

Eva war bleich geworden. Der Hohn Stoffels zeugte, wie er aus seinem Gleichgewicht gehoben, wie Alles in ihm in's Gähren und Brausen gekommen war. — Sie erwog schnell, was zu thun sei, und es war klar, daß die Unwissende zu spielen nicht die Art sei, die hier irgend zu einem Ziele führen werde.

Stoffel, sagte sie, Du brauchst nicht zu spotten mit giftigen Worten; sag's nur gerade heraus — Das will ich auch, rief er, Du bist auch die Supplerin

und Dein Jakob dazu, der ihm die Maier sehen half. Auf den Buben wieder in's Haus, der Dein Kind verführt.

Stoffel, rief da das Weib, dessen Muttergefühl sich gegen solche Reden sträubte, schweig' mit Deinen schwächlichen Worten! Daß sich die Kinder lieb haben, ja, das weiß ich, und dagegen habe ich nichts; aber daß Du mich Supplerin nennst, daß Du die Ehre Deines Kindes antastest, das ist schändlich!

Ich weiß wohl, fuhr er fort, daß Du den Buben immer gehegt hast, fuhr er fort.

Das habe ich auch, sagte sie weinend. Seine sterbende Mutter hat ihn mir auf die Seele gebunden. Sie mochte denken, daß Du sie einst lieb gehabt, würdest Du auch menschlich gegen ihr Kind sein.

Arme Marthe! sagte sie, Du hast Dich verrechnet. — Der Stoffel weiß nicht, was liebhaben heißt.

Das traf Stoffel schwerer, als sie geglaubt; aber er wollte es nicht Wort haben und fuhr fort:

Mir ist's einerlei, was Du treibst. Ich aber bin noch Vater und Herr im Hause. Den Buben hab' ich fortgejagt, weil ich den Marder bei der Taube nicht hegen will; das Mädel heiratet des Jochem Lügeldorfers Andres, dann ist das Lied am Ende.

Du hast Recht gethan, sagte sie, und sorgst nun, daß auch Dein Kind in's Glend kommt. — Den Jakob holen die Franzosen. Wenn mich der Herr nicht erlöset, so trag' ich auf Scheidung an. Mit Dir ist nicht mehr zu leben. Du gibst mir mein väterlich Erbe, mir bleibt das Mädchen, Dir der Sohn. Lieb hast Du mich noch nie gehabt; als Großmagd auf's lange Jahr hast Du mich gedingt. Nun will ich Dir den Dienst auffagen.

Du hast Recht, Stoffel, das Liebhaben ist ein einfälti-

ges Ding beim Heirathen. Geld ist die Hauptsache. Das gibt sich Alles von selbst. Ob ein Kind darüber zu Grunde geht, was liegt daran? Der Andres hat alle Welt ausgefreit, und kein ehrliches Mädchen mag den Knider. Mein Ammichen, das schönste Mädchen des Dorfes, ist gut genug für den scheelen Menschen, der Niemanden ehrlich ansehen kann. Ist das etwa nicht wahr?

Ihr Auge traf das seine, und sie sah, wie er es nieder-schlug.

Ich sage Dir, gibst Du heute dem Andres das Jawort, so ziehe ich morgen von Dir fort und klage auf Scheidung und stimmst Du nicht ein, so betrete ich doch Deine Schwelle nicht mehr. Mach' nun, was Du willst. Hast Du den armen Ludwig hinausgestoßen, stoß' mich auch hinaus, Du kannst ohne mich, ich ohne Dich leben. Und ginge das Alles nicht, so fahr' Du nur fort und Du wirst mich für immer los! — Viel fehlt nicht!

Er sah bleich da.

Wieviel frohe Tage habe ich bei Dir, Wucherer, gehabt? Hättest Du Dich nicht vor mir geschaut, Du hättest Wittwen und Waisen um das Ihre gebracht in Deiner — Habsucht, denn Gott fürchtest Du nicht, und vor den Menschen schämst Du Dich nicht. Dein Geldsack ist Deine Seele. Mich freitest Du nicht, sondern mein Geld und Gut. Das ist leider geschehen; aber daß auch mein Kind verschahrt werde, wie ich es wurde, nein, das geschieht nicht, oder ich wandere heute noch. Ich kann mein Stücklein Brod verdienen und mein väterliches Haus ist noch unser.

Sie stand auf, trocknete ihre Thränen und ging hastig weg.

(Fortsetzung folgt.)

deter war, große Men anderm ein CM. verftec — Der städter Tbe jüngstes Ge dentlichem k um im Df zu eröffnen. „Gaiinan E werker“ zu — Von Herausgeh mit beiläufig wendet. Broche zu — Mo Er. Majest bei feilliche von Grana — Kün Dper „Bren men, in n gen wird. — Hr. bühne verla ber hier ein — Ein lizeiwache fenheit, in — Ein jungen ein Beizichtig jedoch unt dem Besch — Ein liebten in blutige We rere Etlich genommen. — De der „P. D als in Wa Der anhalt machten — Bis seges für für die über nung nach soll, hat als Gefeg — D Staats-G 68,061 Pfund 24 — D seiner D die vorzug nen sollen. — D tar-Play überfest. — In tige epide der egypti — D der landw eine jährli stimmt. — In ter und G wichtigen Reform d dürfte. — U chen Steig beschloffen die etwa n lassen. Mi Oberinger — In Rajacic d in der W Dieselben für 30 Ki goldenes Den größt denen Kir beläufig. bel aus I treffen. — G Augusti de und chara 17. bis 1 bis 20. k beiter; a bis zum E

deter war, da man in dessen Wohnung (in Pest) eine große Menge entwendeter Kleidungsstücke und unter andern eine alte Weste fand in deren Krage 240 fl. C.M. versteckt waren.

Der rühmlich bekannte Komiker vom Königsstädter Theater zu Berlin Hr. L'Arronge, dessen jüngstes Gastspiel im Carltheater in Wien von außerordentlichem Beifall begleitet war, ist hier angekommen um im Dfner Sommertheater einen Gastrollen-Cyclus zu eröffnen. Hr. L'Arronge wird künftigen Montag als „Haiman Levi“ und als „Gluck“ im „Fest der Handwerker“ zum ersten Male auftreten.

Vor geraumer Zeit wurde einem Herrn beim Herausgehen aus dem Nationaltheater die Brieftasche mit beiläufig 150 fl. C.M. so wie auch eine Broche entwendet. Der Thäter ist nun ermittelt und auch die Broche zu Stande gebracht worden.

Morgen als am Vorabend der Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers soll im Dfner Stadttheater bei festlicher Beleuchtung die Oper „Das Nachtlager von Granada“ zur Aufführung kommen.

Künftige Woche wird im Nationaltheater die Oper „Brama und Bayadere“ zur Aufführung kommen, in welcher Hr. Rémy den Part des Brama singen wird.

Hr. Grill wird Ende September die Nationalbühne verlassen. — Hr. Hollosy soll am 10. September hier eintreffen.

Eine Dienstmagd wurde vorgestern von der Polizeiwache angehalten als sie sich, im Zustande der Trunkenheit, in die Donau stürzen wollte.

Einem Maurermeister wurde durch den Lehrling ein Betrag von 40 fl. C.M. entwendet. Der Beizüchtige läugnete das Vergehen; das Geld wurde jedoch unter einer Markthütte versteckt gefunden und dem Beschädigten zurückgestellt.

Ein Tagelöhner in Dfen gerieth mit seiner Gesellschaft in Streit und nahm der entspannene Kampf eine blutige Wendung, indem er ihr mit einem Messer mehrere Stichwunden im Gesichte beibrachte. Er wurde festgenommen.

Der beendigte Debrecziner Markt hat — nach der „P. D. M. C.“ — im Ganzen, sowohl in Produkten als in Waaren ein sehr ungünstiges Resultat geboten. Der anhaltende Regen und die hierdurch unfahrbar gemachten Straßen sollen vieles hiezu beigetragen haben.

Bis zur Erscheinung des neuen Befehl-Erlasses für Ungarn und Siebenbürgen, welches mit der für die übrigen Kronländer bestehenden Monopolordnung nach Thunlichkeit in Einklang gebracht werden soll, hat die für Ungarn bestehende Dreißigstordnung als Gesetz zu gelten.

Die Gesamt-Einnahme auf der k. k. südlichen Staats-Eisenbahn betrug im Monat Juli 1851 für 68,061 Personen mit 2536 Kindern und 53,803,651 Pfund 241,058 fl. 46 kr.

Der Fürst-Primas geht mit der Idee um, in seiner Diöcese mehrere neue Nonnenlöcher zu gründen, die vorzugsweise als weibliche Erziehungsanstalten dienen sollen.

Das zu Theresiopel provisorisch aufgestellte Militär-Plaz-Kommando wird aufgelassen und nach Baja überseht.

In mehreren Punkten Ungarns zeigen sich heftige epidemische Augenkrankheiten, die den Charakter der egyptischen an sich tragen.

Das k. Unterrichtsministerium hat zur Erhaltung der landwirthschaftlichen Anstalt in Ungarisch-Altenburg eine jährliche Dotation von 8500 fl. Co v.-Münze bestimmt.

Im Herbst dieses Jahres sollen alle Statthalter und Gouverneure der Kronländer nach Wien zu einer wichtigen Konferenz berufen werden, in welcher die Reform des Gemeindegesetzes zur Berathung kommen dürfte.

Um möglichen üblen Folgen des außerordentlichen Steigens der Donau vorzubeugen, hat die Behörde beschlossen, die Dämme und Kanäle untersuchen und die etwa nöthigen Reparaturen je früher vornehmen zu lassen. Mit der Leitung dieser Arbeit wurde der städtische Oberingenieur Hr. Jovanovics betraut. (P. 3.)

In Temesvár hat am 6. d. der Herr Patriarch Rajacic die von Rußland an die abgebrannten Kirchen in der Weiwodina gemachten Geschenke übernommen. Diefelben bestehen aus den vollständigen Ornamenten für 30 Kirchen. Es befindet sich darunter ein massives goldenes Doppelkreuz, im Werthe von 1200 fl. C.M. Den größten Werth besitzen aber die prachtvoll gebundenen Kirchenbücher in Folio, deren Zahl sich auf 800 beläuft. Außer diesen Geschenken sind noch 28,000 Rubel aus Rußland für die bedürftigen Kirchen eingetroffen.

Ein renommirter Wetterprophet schreibt, daß der August der wärmste Monat im Jahre 1851 sein wird und charakterisirt die kommenden Tage wie folgt: vom 17. bis 18. trockene, warme, und heiße Tage; vom 18. bis 20. kühle, nasse Tage; vom 21. bis 24. heiß und heiter; am 25. und 26. Gewitter und Regen; vom 26. bis zum Schlusse des Mis. trocken, warm, heiß und heiter.

— Einer Wiener Korrespondenz der „F. D. P. N. Ztg.“ zufolge soll der Reichsrath in kurzer Zeit wieder Verstärkungen erhalten und zwar sollen diesmal, wie es heißt, einige Altkonservative, welche früher jeden derartigen Antrag ausgeschlagen haben, ihre ursprüngliche Meinung geändert und die Erklärung abgegeben haben einem an sie ergehenden Rufe Folge zu leisten.

Miscellen.

† Die Industrie-Ausstellung wird höchstens bis zum 15. Oktober d. J. dauern.

† Bei der Anwesenheit des Königs von Preußen in Danzig wurden eine Menge kunstreiche Bernsteinarbeiten ausgestellt. Der König interessirt sich für diesen Kunstzweig, weil er als Kronprinz dieses Handwerk in Königsberg erlernt und es in demselben bis zum Gesellen gebracht hat.

† Ein trauriges Ereigniß hat auf der Sheffelder Eisenbahn stattgefunden. Ein Personenzug war eben als er auf der Station angekommen war, von einem nachfahrenden Frachtzuge erreicht worden. Der Bahnwärter hatte das Zeichen zum Stillhalten nicht zeitig genug gegeben. Einige Wagen wurden zertrümmert und 17 Personen, darunter mehrere sehr bedeutend, beschädigt.

† Bei den nächsten Affisen in Graz und Cilli werden höchst interessante Kriminalfälle zur Verhandlung kommen. In Cilli wird als Angeklagte ein schönes neunzehnjähriges Mädchen aus höherem Stande erscheinen, die verdächtigt ist, ihre Pflegeeltern mittelst Gift ermordet zu haben.

† Wie die „N. A. Ztg.“ meldet, hat ein in Konstantinopel weilender polnischer Mechaniker die Erfindung eines Mechanismus gemacht, welcher, einmal in Bewegung gesetzt, dieselbe während einer Dauer von 20 Jahren ununterbrochen ohne alle Reparatur und ohne Hilfe irgend einer der bisher in der Mechanik gekannten Kräfte, fortsetzen kann.

† In dem Orte Ivanz, bei Triest, ist eine epidemische Krankheit ausgebrochen, an welcher in kurzer Zeit 5 Menschen starben und andere 17 erkrankt darniederliegen. Die Anzeichen dieser Krankheit sind heftige Magenschmerzen und die Farbe, mit welcher die Leichen der Verstorbenen überzogen werden, ist schwarzblau.

† Ein spanischer Polizeistat in der französischen Grenze befam ein Pariser Zeitungsblatt in die Hand, dessen Feuilleton die Ueberschrift trug: „Bataille au théâtre de Rouen.“ Da er nun auch im Text das Wort „tonnerre“ und „salves“ las, so telegraphirte er eiligst an seine Behörde: „In Rouen blutiger Kampf im Theater; mehrere tonnernde Salven von Gewehrfeuer.“ Die Nachfrage auf diplomatischem Wege ergab, daß der irreflische Baritonensänger Bataille, vom Theater der komischen Oper zu Paris, in seiner Geburtsstadt Rouen aufgetreten und mit donnerndem Beifall empfangen worden war.

† Unter den hohen Gästen, die in den letzten Tagen die Industrie-Ausstellung besuchten, befand sich die Königin der Zigeuner. Sie trug die reiche Tracht ihres Stammes, und schritt mit orientalischer Würde durch die langen Gänge. Die nomadische Herrscherin wurde ein Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit, besonders von Seiten der Polizei.

† In London ist eine große öffentliche Autographen-Versteigerung Samstag beendigt worden. Fünf Briefe von J. J. Rousseau sind unter andern mit 14 Pfd. 11 Sh. bezahlt worden; zwei Briefe von P. P. Rubens, der sich in einem derselben über das Betragen der Engländer bei der Belagerung von La Rochelle bitter beklagt, 15 Pfd. 5 Sh. 6 P.; zwei Briefe von Walter Scott, 2 Pfd. 4 Sh.; zwei Briefe vom Kanzler Segnier, von denen der eine sich auf die Verschwörung des Cinq-Mars bezieht, 3 Pfd. 11 Sh.; ein Brief des großen Sully, 3 Pfd.; ein Brief des Paul Veronese, 3 Pfd. 10 Sh.; drei Briefe von Voltaire, 5 Pfd. 5 Sh.; ein Brief vom Herzog von Wellington, 1 Pfd. 18 Sh. etc. Eine große Anzahl dieser Autographen ist für die Pariser Collectionneurs gekauft worden; das Londoner British Museum hat viele auf die Landesgeschichte bezügliche Piecen an sich gebracht.

† Ein interessantes Phänomen bot einer der Brunnen zu Salzschlief, die Bonifaciusquelle, während der Sonnenfinsterniß des 28. Juli dar. In dem Moment, wo der Mond den Sonnenrand zu bedecken begann, erfolgte in jenem Brunnen eine so starke Kohlen-säureströmung, daß derselbe in starkes Brausen und Schäumen gerieth. Dieses Phänomen, welches sonst auch häufig bei starken Gewittern eintritt, nahm an Intensität beständig zu, erreichte seinen Höhepunkt zur Zeit der vollen Bedeckung der Sonne und nahm von da an allmählig wieder ab. Der Brunnen selbst blieb dabei völlig klar und nur sein Geschmaack erschien ein wenig schwefelstoffartig. Mit Beginn der Finsterniß erhob sich ein starker Wind von Nordosten und das Celsius'sche Thermometer fiel schnell 3 1/10 Grad.

† Der Hofenbandorden hat jetzt folgende 38 Mitglieder: Die Königin von England, Prinz Albert, den Kronprinzen von Hannover, den König der Belgier,

den König von Württemberg, den König von Sachsen, den Herzog von Braunschweig, den König von Hannover, den Herzog von Cambridge, den Kaiser von Rußland, den König von Preußen, den Herzog von Sachsen-Meiningen, den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, den Fürsten Leiningen, die Herzoge von Rutland, Devonshire, Richmond, Hamilton, Somerset, Beaumont, Bedford, Wellington, Sutherland, Buckingham, Cleveland, Norfolk und Buccleuch. Die Marquis von Anglesey, Salisbury, Camden, Normanby, Greter, Abercorn, Hertford und Landsdowne. Die Earls de Grey, Clarendon und Spencer.

† Der in russischen Diensten stehende österreichische Architekt, Studeri, welcher in Transkaukasien die meisten neueren Aerialbauten aufgeführt, fand kürzlich bei besichtigung der hohen Kuppel einer im Bau begriffenen Militärkirche in Tiflis den Tod, indem die Ueberbnng einstürzte und Studeri sammt 50 Arbeitern schlug.

Local-Begeweiser.

Nemzeti színház. 107sz.

Pest, szombaton, augusztus 16-án, 1851:

BÁJ-ITAL.

Vig opera 2 felvonásban. Irtá Romani, zenéjét szerzette Donizetti. Fordította Deáki F. S.

S z e m é l y e k :

- Adina, gazdag falusi hölgy L.-Tripammerné. Nemorino, falusi ifju Grill. Belcore, a helységben szállásoló katonaság őrmestere Bodorfi. Dulcamara, tanár, köbörgyógyász Benza. Gianetta, falusi leány Horváth T. Jegyző Petrik. Egy szolgálja. Két szerecsen. Falusiak. Katonák. Zenészek. Játékhely: falu Biskájában.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Tages-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 16. August 1851 (Nochus, Liberatus) and 17. August (Nochus, Liberatus).

Wiener Börsen-Course 14. August.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Lists various commodities like Metalliques, Bankaktien, Dampfsch.-Akt., etc.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 14. August 1851.

Table with 4 columns: Grain type, Best quality price, Middle price, Lower price. Lists Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futurum, Hirse, Ströbrein.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 14. August 1851.

Table with 4 columns: Fruit type, Best quality price, Middle price, Lower price. Lists Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futurum.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa“ Hr. Lord M. Magnes, k. englisch. Minister in Wien. Hr. Georg Samuel, englischer Gesandtschafts-Sekretär, von Wien. — Hr. J. Fernou, Partikular, aus Preußen. — Hr. Jos. Hus, Kaufmann, von Wien. — Hr. Job. Brückner und Carl Held, Fabrikanten, aus Böhmen. — Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Baron v. Baumgarten, k. General-Major, von Comorn. — Hr. Graf Anton Szapary, Gutsbesitzer, von Arab. — Hr. Graf Joseph Polcz, Gutsbesitzer, von Szarvas. — Hr. v. Döry, Gutsbesitzer, aus der Somogy. — Hr. S. Honorer, Kaufmann, v. Valenciennes. Hr. M. Sága, Verwalter des k. Tabak-Einlösungsamtes, von Debreczin. — Hr. Job. Alois Tauder, Papier-Fabrikant, von Preßburg. — Hr. Job. Sprinzi, Zimmermeister, v. Preßburg. — Hr. Carl Pichler, Güter-Direktor, von Nagy-Mibály. — Hr. Carl Julius Krüger, Kaufmann, aus Preußen. — Hr. M. Regel, Stallmeister, vom Tolnaer Comit.

Hr. J. Warentz, Eisenbahn-Beamter, von Wien. — Hr. Fr. Koratel und Joh. Fuchs, Kaufleute, von Neufab. — Hr. Ant. Bazzini, Kaufmann, von Triest. — Hr. G. Slubek, Lt. Lieutenant, von Wien. — Hr. Eskar Schade, Med.-Dr., von Erfurt. — Hr. Joh. Batay, Comit.-Beamter, von Gömör. — Hr. Theob. Seebe, Kaufm., von Leipzig. — Hr. F. und Joh. Bayer, Kaufleute, und Hr. S. Gellner, Großhändler, von Wien. — Hr. Joh. Schweiger, Kaufmann, von Königsberg. — Hr. Jakob

Neuber, Kaufmanns-Gesellschafter, und Hr. L. Braun, Kaufmann, von Arad. — Hr. S. und E. Tris, Kaufleute, aus Ungarn. — Hr. Leop. Brüll, Kaufmann, von Ung.-Pecsa. — Hr. Carl v. Ppocz, Gutsbesitzer, von Neuhadt. — Hr. Andreas Visky, Notar, von Sz.-György. — Hr. Ignaz Stern, Kaufm., von Sz.-Anna. — Hr. Jos. Szelberein, Kaufm., von Sz.-Anna. — Hr. Mich. Ferenczy, Kaufmann, von Arad. — Hr. Jos. Nemethy, Lt. Oberpostbeamter,

von Raab. — Hr. Arkadin Gaischler, Cassisten-Hauptm., von Titel. — Hr. Bar. Berchtold, Lt. Oberlieutenant.

Wasserstand der Donau am 16. August.
13 Schuh 3 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 189.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

16. August 1851.

(371) Die Dampfmühle (1, 3)

„zum heiligen Joseph“ in Pest, hat ihre Niederlage vorläufig am Sebastianiplatz Nr. 296, wo alle Gattungen Mehle und Tafelgries zu dem vorliegenden Preis-Tarif verkauft werden.



Eine Donau-Schiffmühle,

im besten Zustand, sammt allen dazu gehörigen Requisiten, ohne Steckenrecht, ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigentümer Elias Lengel, Mühlenmeister in Pest, Stationgasse Nr. 306. 365—(1, 3)

Realitäten-Verkauf.

Am 24. August l. S. wird das zu Promontor sub Nr. 4 nächst der Kirche gelegene einstöckige Haus, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Stall, Holzlage und Garten sammt Presshaus und Keller auf 2000 Eimer Wein, so auch werden 6 Viertel Weingärten bester Qualität licitando verkauft werden. Kauflustige haben im Gemeindehause Nachmittags 3 Uhr zu erscheinen, wo auch die näheren Bedingungen unterdessen eingesehen werden können. 367—(1, 3)

Wiener Fortepiano-Niederlage.



Bei W. Peter, in der Waijnnergasse, neben dem „Palatin“, ist fortwährend eine große Auswahl neuer und überspielter Claviere um möglichst billige Preise zu verkaufen. 368—(1, 3)

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel & Lindner aus Prag das Modell des englischen

Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände. (362) (2, 3)

Rózsavölgyi & Comp.,

Anfangs der Herrngasse, Szupp'schen Hause, vis-à-vis dem Servitenkloster, empfehlen ihre eben erschienenen Musikalien.

- A haldoklo huszár (sterbende Husar). Fantasie von J. Kirck . . . 30 fr.
- A markotánosnó tábori csárdás von J. Kirck . . . 30 fr.
- Mazur de Salon für Violine mit Pianoforte von Edmund Singer . . . 24 fr.
- Saell A. Souvenir d'Hongrie (Magyar emlék) . . . 1 fl.
- „ Un Moment en Hongrie . . . 45 fr.
- „ Romance varié . . . 45 fr.
- Dithyrambe et Toccate von Volkmann, so wie die sehr beliebte Szegény-legény-Quadrille und die Csárdás: Honvagy 30 fr.; Uri lakadalmas 24 fr.; 3 huszár-csárdás 30 fr. 359—(2, 2)

(323) Garantie (12, 12)

für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen. Pest, innere Stadt, Dachgasse Nr. 219. Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Von heute Samstag, im Gasb Hofe „zum Tiger“, 2. Stock, Zimmer Nr. 75, täglich von 9—1 Uhr und von 2 1/2—6 Uhr Abends, präcise jede Stunde beginnend, ist ein

elektro-magnetischer Telegraph

zur Anschauung gebracht, wie er z. B. Berichte in einer Sekunde 64,000 Meilen befördert u. c. und dies alles erklärt. — Zu diesem Wunder des 19. Jahrhunderts ladet höflichst ein

BERTA.

(386) Honorar à Person 20 Kr. Kinder 10 Kr. C.M. (1, 4)

Zahnärztliche Nachricht.

Gefertigter macht einem hohen Adel und vielgeschätzten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß er nach einer glücklich überstandenen Krankheit seit mehreren Monaten seine Praxis ohne Beihilfe eines Supplenten selbst auszuüben übernommen habe. — Er empfiehlt sich neuerdings in allen zahnärztlichen Operationen und vorzüglich im Einsetzen aller Gattungen künstlicher

Emailzähnen,

in gutem Gold gefaßt,

und garantirt für deren vieljährige Brauchbarkeit. Als das beste und vorzüglichste Reinigungsmittel der Zähne hat sich noch immer sein bekanntes

Conservations-Zahnpulver

im guten Ansehen erhalten. Es wurde im Jahre 1823 von weiland Professor Schuller an der k. Pesther Universität chemisch untersucht, und hat sich durch dessen nützliche Verwendung sowohl bei Kindern als Erwachsenen unentbehrlich gemacht.

B. Turnovský sen.

Seine Wohnung ist im Vogel'schen Hause in der Dorotheagasse im 2. Stock. 361 (1, 2)

Spodium!

Für Colonial- und Kunkelrüben-Zuckerraffinerien empfiehlt die gefertigte Fabrik in allen Gattungen, gekörnt und gemahlen.

Johann Witterdorfer,

Spodium-Fabrik nächst dem Calvarienberg Nr. 538. 370—(1)

Blumen-Verkauf.

In der Königs-gasse Nr. 899, dem „Einsiedler“ gegenüber, sind über 1000 Stück Glashaus-Pflanzen, bestehend aus vielen Camellien, Rhododendron, Azaleen, neue Holländer Hortensien, große Paeonien-Arboreen und eine große Anzahl von hochstämmigen Rosen in Töpfen, in 60 kleine Partien eingetheilt, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere alldort im Garten. 366—(1)

Von dem so sehr beliebten

Suliguler Sauerbrunn

(bekanntlich das kräftigste aller Sauerwässer),

ist so eben der erste diesjährige Transport von ganz frischer Füllung angelangt, und sowol in ganzen Original-Kisten als auch flaschenweis zu bekommen bei

J. D. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“, am Sebastianiplatz in Pest.

352—(5, 6)

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin nach den neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybanschem Hause, von 2 bis 3 Uhr. (334) (13, 15)